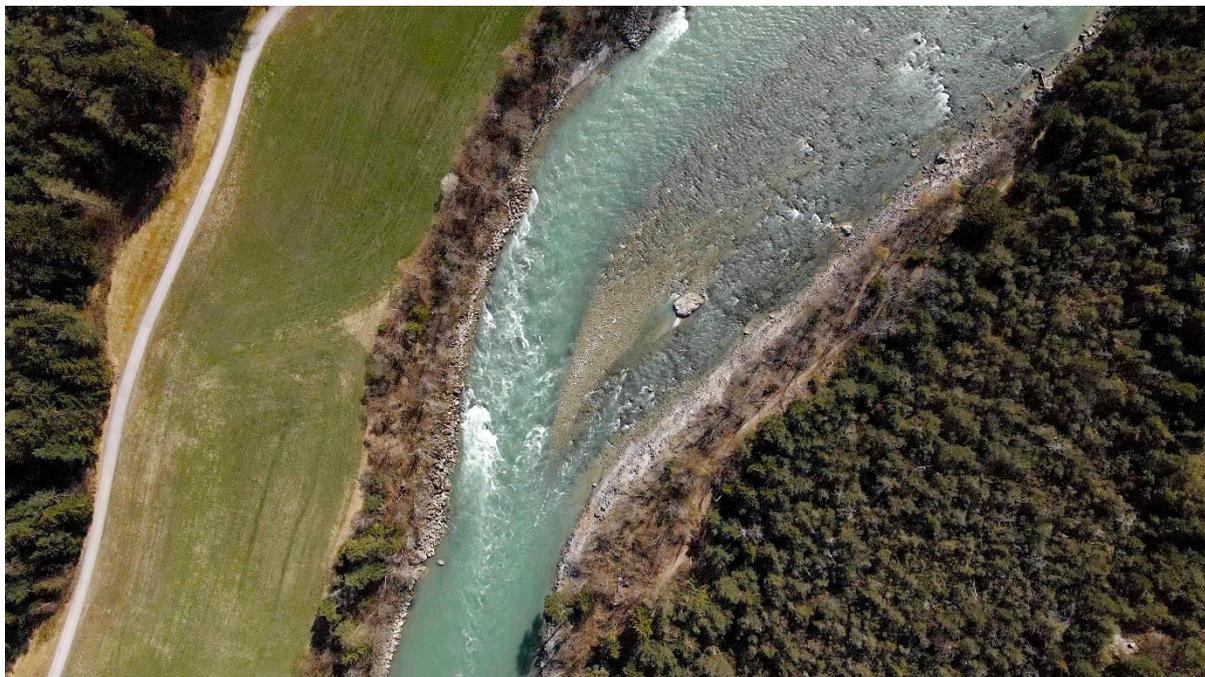


Gemeinsam für einen lebendigen Inn



Innsbruck, 2. Juni 2022

Präambel

(1) Der Inn ist eine der bedeutenden Lebensadern der Alpen und erfüllt als ökologischer räumlicher Korridor zahlreiche Funktionen für Mensch und Natur. Die über mehrere Jahrhunderte gewachsene intensive Nutzung des Tales, etwa als Verkehrs- und Siedlungsraum oder für die Land- und Forstwirtschaft und schließlich auch noch für die Energieversorgung beeinträchtigt seinen ökologischen Zustand heute jedoch stark.

(2) Die Inn-Anrainerstaaten sind aufgrund der EU-Wasserrahmenrichtlinie, der Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzrichtlinie aber auch der Alpen-, Ramsar- und Biodiversitätskonvention dazu verpflichtet, die ökologische Funktionsfähigkeit und die Artenvielfalt des Inn zu schützen, zu bewahren und wo erforderlich - unter Berücksichtigung der bestehenden Nutzungen – wieder zu verbessern. Die Schweiz, Österreich und Deutschland engagieren sich daher seit vielen Jahren mit entsprechenden Maßnahmen für den Schutz, die Restaurierung und die nachhaltige Nutzung des Inn.

(3) Der grenzüberschreitende Charakter des Inn und die großräumigen Herausforderungen erfordern heute mehr denn je eine interdisziplinäre Zusammenarbeit über die Ländergrenzen hinweg. Die überregionale Zusammenarbeit entspricht der Intention der Makroregionalen Strategie für den Alpenraum (EUSALP), in der der Inn als wichtiger Korridor mit allen Funktionen definiert ist.

(4) Mit dem INNsieme-Aktionsplan Artenschutz liegen erstmals ein überregionales Leitbild für den Inn sowie ein Maßnahmenplan für die Bewahrung und Förderung der Artenvielfalt und eine ökologische Aufwertung des Flussgebietes vor. Der Plan bildet den gemeinsamen Handlungsbedarf und die regional unterschiedlich ausgebildeten Herausforderungen ab. Eine erfolgreiche Umsetzung kann nur gelingen, wenn sich alle Inn-Regionen, mit ihren Verwaltungen und politischen Vertretern, Verbände, Wasser- und LandnutzerInnen, Erholungssuchenden und Initiativen im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Realisierung beteiligen.

Zusammenarbeit für einen lebendigen Inn

(5) Die hier vorliegende gemeinsame Abschlusserklärung hat das Ziel, die Bedeutung einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Ökologie zu unterstreichen. Damit soll der Rolle des Inn als grenzüberschreitender ökologischer Korridor mit seinen Funktionen im Raum Rechnung getragen werden.

(6) Die INNsieme-Projektpartner*innen bekennen sich zur Bedeutung des Inn als grenzüberschreitenden Natur- und Kulturraum und unterstützen das Ziel, ihn als multifunktionales Ökosystem für kommende Generationen zu erhalten und - wo erforderlich und möglich – ihn zu verbessern.

Der Weg zu einem „Lebendigen Inn“

- (7) Die übergeordneten Ziele für den Inn sind die Bewahrung und Förderung der charakteristischen Fauna und Flora, die Erreichung eines guten ökologischen Zustandes oder Potentials und - wo immer machbar - die Förderung wichtiger Auen- und Flussfunktionen, wie ökologischem Hochwasserschutz, naturnahem Wasserhaushalt und geeignetem Erholungsraum für die Menschen.
- (8) Für die Erreichung dieser Ziele ist es erforderlich, dass entlang des gesamten Inn bestmöglich ein durch funktionsfähige Trittsteine vernetzter Flussraum erhalten oder ggf. wiederhergestellt wird. Seitenflüssen und Bächen kommt in dem Trittsteinkonzept eine ebenso hohe Bedeutung zu, wie die Durchgängigkeit des Hauptflusses.
- (9) Die Nutzung des Inn erfolgt unter Berücksichtigung der bestehenden Randbedingungen und ist mit der Verantwortung verbunden, gefährdete Populationen langfristig im Raum zu erhalten und zu fördern. Beeinträchtigungen, die von der Nutzung des Wassers, der Wiesen, der Wälder und des Erholungsraums ausgehen, wie beispielsweise Unterbrechungen des Gewässerkontinuums, stoffliche Einträge, Flächenverbrauch und hydrologische Veränderungen werden bestmöglich vermieden, reduziert oder nach entsprechender Abwägung kompensiert.
- (10) Wasserkraftanlagen am Inn liefern seit hundert Jahren ihren Beitrag zur sicheren Energieversorgung der Anrainerstaaten. Sie verändern dabei jedoch streckenweise das Landschaftsbild, den Wasserhaushalt und die Lebensräume charakteristischer Tier- und Pflanzenarten. Im Sinne einer nachhaltigen, CO₂-freien Energiezukunft sollen diese Anlagen weiter technisch und ökologisch verbessert werden. Hierzu gibt es in allen Anrainerstaaten positive Beispiele. Mit der Herstellung der Durchgängigkeit am Inn, mit naturnahen Umgehungsgewässern, der Restrukturierung von ausgewählten Gewässerabschnitten, einem ökologischen Gewässerunterhalt und einer extensiven Dampfpflege können Wasserkraftbetreiber einen wichtigen Beitrag zur Minderung und Kompensation der Belastungen von Flusslebensräumen leisten. Zusätzliche Habitatmaßnahmen schaffen Lebensraum für Fischpopulationen, verbessern den Fischschutz und erhalten wertvolle Ökosysteme.
- (11) Für die definierten, gefährdeten, flusstypischen Leitarten wie unter anderem Äsche, Flusseeeschwalbe und Deutsche Tamariske sind unter Berücksichtigung der Funktionen des Inn ausreichend dimensionierte, ökologisch funktionsfähige Lebensräume zu erhalten oder in geeigneter Weise wiederherzustellen. Schutzgebiete sollen als wichtige Rückzugsräume für diese Arten eingerichtet, betreut und entwickelt werden. Sollte das Einbringen von Arten notwendig sein, ist dabei auf heimische Arten zu fokussieren.
- (12) Die INNsieme-Partner*Innen wirken darauf hin, dass substantielle Renaturierungsprojekte umgesetzt und als Vorzeigeprojekte beworben werden. Modellbeispiele sind etwa das Umgehungsgewässer in Ering, die Renaturierungen in der Restwasserstrecke Jettenbach-Töging (D), die Aufweitung in Panasch (CH) oder die Flussaufweitung in Serfaus (AT).

(13) Der Austausch von Fachwissen, Monitoringergebnissen und praktischen Erfahrungen ist für die Erreichung der Ziele förderlich und soll intensiv fortgesetzt werden. Wo möglich, werden fachliche Grundlagen gemeinsam erarbeitet. Dadurch soll die Fach- und Gebietskenntnis für den Schutz und die Verbesserung des Inn weiter gestärkt werden.

(14) Die INNsieme-Partner*innen stärken das Verständnis in der Bevölkerung für einen lebendigen Inn und setzen sich dafür ein, dass umweltbewusstes und naturverträgliches Handeln in allen Altersgruppen gefördert wird.

(15) Der Inn ist ein attraktiver Naherholungsraum mit großem Entwicklungspotential. Das übergeordnete Ziel ist, dass Erholungssuchende ausreichende Bewegungs- und Erlebnisräume vorfinden, ohne die Naturräume, Arten und Lebensräume zu beeinträchtigen. Die soziale Funktion des Inn soll gefördert und gestärkt werden.

(16) Für die effiziente Arbeit an den gemeinsamen Zielen soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Umsetzung des INNsieme Aktionsplans Artenschutz fortgesetzt werden.

Innsbruck, 2. Juni 2022



LAND
OBERÖSTERREICH

